

Westliche Beisschrecke (*Platycleis albopunctata*)



Weibchen / Bild: Florin Rutschmann

Beurteilung der Datengrundlage

Für die Westliche Beisschrecke liegen zahlreiche Beobachtungsdaten vor. Diese liefern ein Bild, welches mit der grossräumigen ausserkantonalen Verbreitung der Art konsistent ist. Die Datenlage darf daher als gut beurteilt werden (74 verwertbare Datenpunkte).

Verbreitung

Die Westliche Beisschrecke besiedelt die Schweiz in zwei Unterarten. Nördlich der Alpen findet man die Unterart *P. albopunctata albopunctata* im Wallis, in der Genferseeregion, im Jura, im Rheintal und in den nördlichen Voralpen. Auch im Mittelland kommt die Art vor, aber nur sehr punktuell. Die Unterart *P. albopunctata grisea* bewohnt das Tessin, die Bündner Südtäler und das Unterengadin. Beide Unterarten können bis gegen 2'200 m ü. M. angetroffen werden.

Die Nachweise im Kanton Luzern decken sich gut mit dem Lebensraumpotential der Art. An der Rigi (Naturraum «Rigigebiet, Bürgenstock») ist sie bis gegen 1'200 m recht verbreitet, in den einzelnen Fundregionen aber doch sehr lokal. Weitere Beobachtungen gelangen im Naturraum «Santenberg und Chrüzberggebiet». Dort wären weitere Vorkommen an der südexponierten Flanke des Lutertals denkbar. Auch im Naturraum «Nordwestliches Hügelland» wäre zusätzlich zu den wenigen Beobachtungen durchaus Potential für weitere Vorkommen vorhanden (z.B. an südexponierten Weganrissen und Böschungen). Im Norden des Naturraums «Zentrales Hügelland» ist kürzlich am Stierenberg ein winziger Bestand entdeckt worden. Denkbar wären ähnliche Kleinstvorkommen auch um Kulmerau. Die übrigen mittelländischen Naturräume bieten hingegen kaum geeignete Lebensraumbedingungen. In den beiden voralpinen Naturräumen «Voralpen» und «Napfgebiet» wären stellenweise die strukturellen Bedingungen für eine Besiedelung durch die

Westliche Beisschrecke gegeben, aber die notwendigen mesoklimatischen Verhältnisse, ein trockenwarmes Klima, fehlen. Die höchstgelegene Beobachtung gelang in Vitznau auf 1'242 m ü. M. (Matt, 2014).

Status

Die Westliche Beisschrecke kann im Kanton Luzern in ihren Verbreitungsgebieten in geringer bis mittlerer Dichte beobachtet werden. Die Populationsgrössen scheinen sich in den letzten 20 Jahren auch nicht verändert zu haben.

Rote Liste

In der Schweiz ist die Westliche Beisschrecke als «potentiell gefährdet» eingestuft (NT). Für die Rigipopulation des Kantons Luzern drängt sich keine abweichende Einstufung auf: «Potentiell gefährdet» (NT). Die mittelländischen Populationen müssen hingegen als «verletzlich» bezeichnet werden (VU), da ihre Lebensräume dort nur noch kleinräumig anzutreffen sind.

Lebensraum

Die Westliche Beisschrecke bewohnt bevorzugt trockenwarme Standorte wie sonnig exponierte Halbtrockenrasen, magere Weiden und Böschungen oder südexponierte Waldränder. Wichtig ist dabei ein Mosaik aus offenem Boden (Kahlstellen, Felsaufschlüsse) und dichter Vegetation.

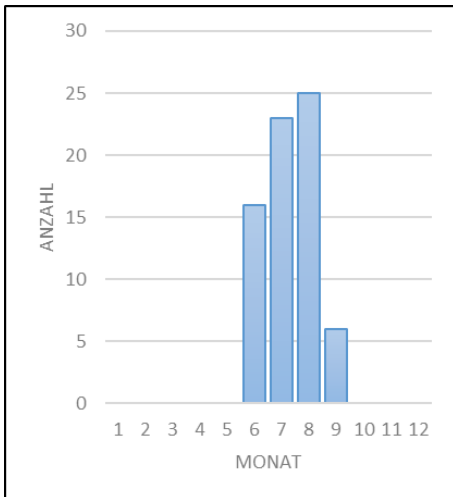
Fördermassnahmen

Bei den wenigen Mittellandpopulationen sollte die Pflege auf die Ansprüche der Art hin optimiert werden. Anrisse an Wegrändern und Feldböschungen sind zu bewahren und eine Verbuschung ist zu verhindern.

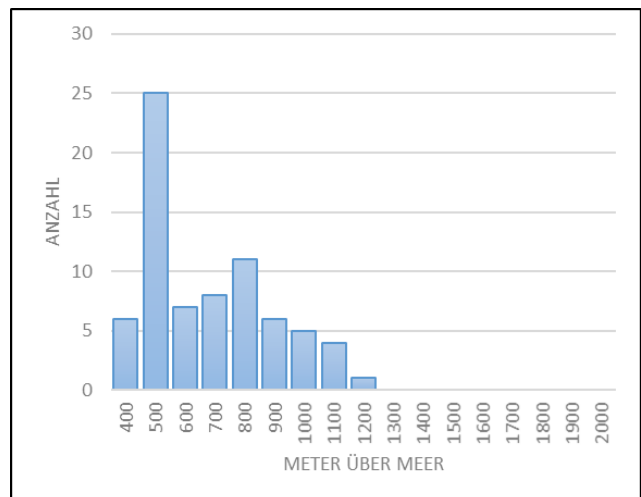


Männchen / Bild: Jörg Gensch

Phänologie (n = 70)



Höhenverbreitung (n = 73)



Verbreitung

